

Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Foto: Rikard Fath, Faulbach

Der Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*)



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Rikard Fath, Faulbach

Der Aurorafalter

Der Aurorafalter gehört zur großen Schmetterlingsfamilie der Weißlinge. Aurora, die Göttin der Morgenröte, gab dem Falter seinen deutschen Namen. Er erreicht eine Flügelspannweite von 35 bis 45 Millimeter.

Der Grund für seine deutsche Bezeichnung ist der große orangefarbene Fleck auf den Vorderflügeln der Männchen. Die Oberseite der Vorderflügel beider Geschlechter hat eine grauschwarze Spitze und etwa in der Mitte einen kleinen, schwarzen Punkt. Die Weibchen haben nahezu rein weiße Vorderflügel und können so leicht mit anderen Weißlingsarten verwechselt werden.

Die Unterscheidung erfolgt dann anhand der Unterseite der Hinterflügel, denn bei den Männchen erkennt man noch den orangefarbenen Fleck. Beiden Geschlechtern weisen dort eine unregelmäßige weiß-grünbraune Fleckzeichnung auf. Sobald sich die Falter setzen, sind ihre Flügel zusammengeklappt und sie sind sehr gut getarnt.

Die Flugzeit der Falter zieht sich von April bis Juni, sie bilden pro Jahr eine Generation aus. Im Mai heftet das Weibchen des Aurorafalters ein Ei, selten auch mehrere, an die Blütenstiele der Raupenfutterpflanzen ab. Die spindelförmigen Eier sind anfangs gelblich-weiß und nach einem Tag intensiv orange-rot gefärbt.

Wenige Tage später schlüpfen die Raupen. Sie sind strikte Einzelgänger und meiden die Gesellschaft von Artgenossen. Sie werden circa 30 Millimeter lang und man findet sie von Mai bis Juli.

Auf der Oberseite sind sie blau-grün und tragen an den Seiten einen weißen Streifen. Durch diese Färbung kommt es zu einer Aufhellung des Körperschattens und damit zu einer guten Tarnung.

Die wichtigsten Nahrungspflanzen für die Raupen dieser Schmetterlingsart sind das auf Feuchtwiesen zu findende Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) und die überwiegend in Wäldern vorkommende Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*). Daneben werden auch einige andere Pflanzenarten als Nahrung genutzt, unter ihnen verschiedene Kreuzblütler, wie zum Beispiel die gewöhnliche Nachtkivole (*Hesperis matronalis*), das einjährige Silberblatt (*Lunaria annua*) oder der Ackersenf (*Sinapis arvensis*).

Weibchlicher Aurorafalter bei der Eiablage



Die orangeroten Eier



Raupe des Aurorafalters



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Rikard Fath, Faulbach

Der Aurorafalter

Nach etwa fünf Wochen ist die Fress- und Wachstumsphase abgeschlossen.

Die Verpuppung erfolgt an Stängeln und Zweigen, meist dicht über dem Erdboden. Dort spinnt sie eine Schlaufe, mit deren Hilfe sie sich am Stängel festheftet. Die Puppe des Aurorafalters ist sehr schlank, zunächst grün und dann grau-braun. Am Kopfende ist sie zu einem langen, zur Rückenseite gebogenen Dorn ausgezogen und erinnert so an einen Pflanzendorn.

Der Falter schlüpft nach einer zehnmonatigen Puppenruhe in der ersten Wärmeperiode des darauffolgenden Jahres.

Häufig sind diese Falter auf Feuchtwiesen anzutreffen. Sie fliegen auch in Au- und Mischwäldern, an Wald-rändern und Heckenzügen, aber auch Gärten und Parks.

Gefährdung

Bisher ist der Aurorafalter noch nicht gefährdet.

Schutz

Wichtig ist es, die bevorzugten Feuchtwiesen dieser Schmetterlingsart zu schützen. Diese sollten niemals gedüngt werden und brauchen ein Mahdregime, welches die Raupen oder Puppen überleben lässt. Das ideale Pflegeverfahren ist „Mähen mit Abräumen“, nach der Samenreife des Wiesen-Schaumkrauts. Das abgeräumte Mahdgut kann im Randbereich der Wiese gelagert werden.

Bei kleineren Flächen bietet sich ein Pflegeintervall von zwei Jahren an. Größere Flächen profitieren von einer Schafbeweidung, denn die Raupen verpuppen sich an starken Stängeln, die von den Schafen eher gemieden werden.

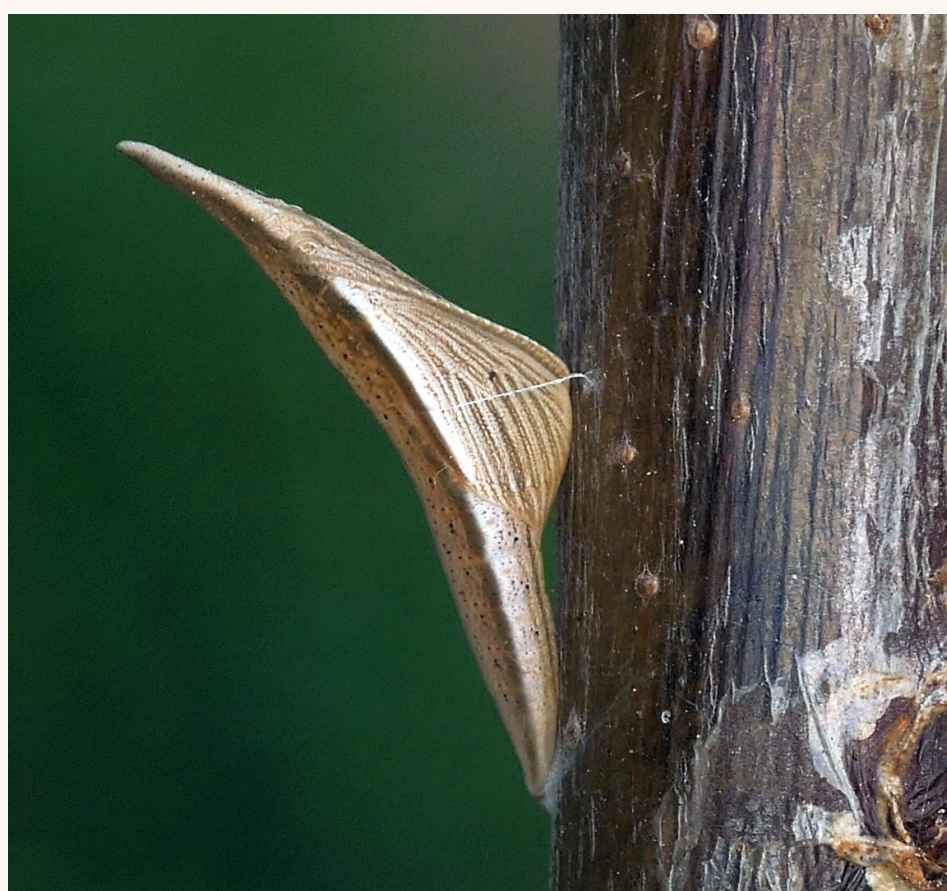
An Wegrändern und in Wäldern in denen Knoblauchsrauke wächst, hat der Falter gute Entwicklungschancen. Damit sein Bestand so verbreitet bleibt, sollten diese naturnahen Waldränder erhalten und gefördert werden.

Auch ein naturnaher Garten kann einen Überlebensraum für den Aurorafalter schaffen.

Puppe des Aurorafalters



Puppe nach farblicher Anpassung



Aurorafalter Männchen

